

## DER KONFUZIANISMUS IN CHINA



Darstellung des Konfuzius. Abreibung in Form eines Rollbildes. China, neuzeitlich. I.D. 36383

Unter Konfuzianismus verstehen wir ein ethisches System bzw. moralische Verhaltensregeln in der chinesischen Gesellschaft, die in Gedanken des Konfuzius und des Menzius wurzeln und zu einer allgemeinen Staatslehre oder Gesellschaftsmoral erweitert wurden. Dieses System bestimmte die chinesische Geschichte in den letzten 2500 Jahren. Der Konfuzianismus hatte nicht nur einen starken Einfluß auf die chinesische Lebensweise, sondern auch auf jene in Korea, in Japan, de Ryukyu-Inseln und in Vietnam.

Konfuzius ist der latinisierte Name für den chinesischen Namen *Kong Fuzi* (1). Kong ist der Familienname und Fuzi bedeutet „Meister“. Ursprünglich hieß Meister Kong mit Vornamen *Qiu* (2) und mit dem Beinamen *Zhongni* (3). Er lebte von 551–479 v. Chr. in der damaligen Grafschaft *Lu* (4), der heutigen Provinz *Shandong* (5). Schon während seiner Kindheit nahm er mit Vorliebe an Opferzeremonien teil und lernte alle Riten. Bald erwarb er sich den Ruf eines Fachmannes auf dem Gebiet der alten Riten, und Schüler versammelten sich um ihn. Die intensive Beschäftigung mit den Riten bestimmte einen Teil seiner Gedankenrichtung, die sich später in seinen Erziehungsidealien widerspiegelte.

Erst mit 50 Jahren konnte Kong Fuzi seine Ideale und Lehren verwirklichen, als er im Jahre 502 n. Chr. zum *Sikou* (6) = Justizminister ernannt wurde und damit eine der sechs höchsten Stellen im Staate innehatte. 497 v. Chr. avancierte er zum Premierminister. Drei Jahre danach zog sich Kong Fuzi von seinem Posten zurück und begab sich, umgeben von seinen Jüngern, die nächsten vierzehn Jahre auf Wanderschaft.

Zum Lehrgebrauch veröffentlichte er die sechs zu Klassikern gewordenen Werke *Liu jing* (7): 1. *Shi jing* (8) = „Buch der Oden“, 2. *Li ji* (9) = „Buch der Riten“, 3. *Shu jing* (10) = „Buch der Geschichte“, 4. *Yi jing* (11) = „Buch der Wandlungen“, 5. *Chun qiu* (12) = „Frühlings- und Herbstanalen“ und 6. *Yue jing* (13) = „Buch der Musik“. Letzteres ist verlorengegangen. Das *Chun qiu* „Frühlings- und Herbstanalen“ ist das einzige von ihm selbst verfaßte Werk, eine Chronik der historischen Ereignisse im Staate Lu zwischen 722 und 481 v. Chr. Später entnahm man dem „Buch der Riten“ zwei Kapitel und gab sie als separate Bücher heraus, die als *Da xue* (14) = „Großes Lernen“ und *Zong yong* (15) = „Goldene Mitte“ jedem Chinesen bekannt sind. Das beliebteste Werk war jedoch *Lunyu* (16) = „Gespräche oder Analekte des Kong Fuzi“, eine Sammlung von Aussprüchen des Meisters, die von seinen Jüngern aufgezeichnet worden waren.

Nach Meinung des Kong Fuzi ist die Familie in China die Grundlage des Gesellschaftsgefüges und somit auch die des Staates. Aus den allgemeinen menschlichen Beziehungen entwickelte daher Kong Fuzi die „Staatlichen Forderungen“. Die Herrschaft im Staate ist ein Mittel, kein Zweck. Das Oberhaupt hat nur Rechte in Gestalt von Pflichten. Der Kaiser ist dem Himmel und dem Volke gegenüber gleichermaßen verantwortlich. Der Staat ist nicht um des Fürsten willen, sondern um des Volkes willen da. Zweck des konfuzianischen Staates ist nicht die Macht des Herrschers, sondern die Wohlfahrt des Volkes. Seine Form ist eine demokratische Monarchie, in welcher Fürst und Untertan in gleicher Weise ein an die Pflicht gebundenes Recht haben. Sie können alles tun, was rechtens ist.

Die Moral ist im Staate und im Volke die gleiche. Sie gründet sich auf die Beziehungen zwischen Fürst und Untertan, Vater und Sohn, Mann und Weib, zwischen Brüdern und Freunden. In der Welt ist alles in Ordnung, wenn diese „Fünffachen Beziehungen“ *Wulun* (17) richtig erfüllt werden. Das Vorbild des moralischen Handelns bildet der

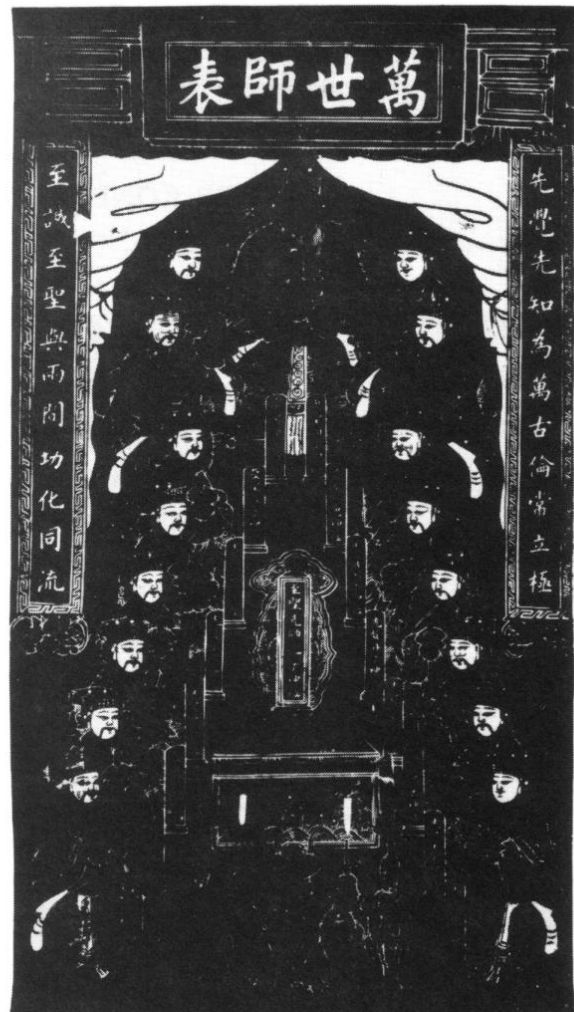
„Edle Mensch“ *Junzi* (18) oder „Gentleman“. Es handelt sich hierbei jedoch nicht unbedingt um einen Aristokraten, sondern um einen freundlichen und sanften Menschen mit moralischen Prinzipien, der lerneifrig und ausgeglichen ist, sich wohlfühlt und stets sorgfältig sein Verhalten prüft, im Glauben, nur durch sein Beispiel könne er Einfluß auf die Gesellschaft erlangen. In seinem Leben ist er ganz ohne Zwang und schätzt übertriebenen Luxus gering. Er ist das praktische Ideal des Konfuzius. Der Kern der konfuzianischen Lehre ist *Ren* (19) = „Menschlichkeit, Güte, vollständige Tugend“ oder „Sinn für Moral“. Ein weiteres Gebot ist *Shu* (20) = „Duldsamkeit oder gegenseitige Beziehung, Toleranz“. Bei der Erklärung von *Ren* gab Kong Fuzi fünf Tugenden an: Freundlichkeit, Höflichkeit, Großmut, Eifer und guten Glauben.

Ferner legte er Wert auf die Kultivierung der eigenen Person als Grundgesetz der Weltordnung. *Xiao* (20) = „Pietät“ bildet hierzu die Basis. Ist man gewöhnt, sein Heim zu lieben und zu ehren, so überträgt man diese geistige Haltung auf anderer Leute Eltern und ältere Brüder sowie auf die Staatseinrichtungen. Diese Idee findet ihren Ausdruck im Eingangskapitel von *Da xue*: „Wollten die alten Völker den reinen und klaren Charakter des Volkes erhalten, so pflegten sie zuerst das nationale Leben zu ordnen. Wollten sie in der Nation Ordnung schaffen, so brachten sie zuerst das Familienleben in Ordnung. Dies war jedoch erst möglich, wenn sie ihre eigene Lebensweise kultivierten. Bevor sie diese kultivieren konnten, mußten sie ihr Herz prüfen. Die, welche ihr Herz sprechen lassen wollten, mußten ersten Willens dazu sein.“ Pflicht eines jeden Menschen ist die Selbstvervollkommnung *Xiu shen* (22) zur Tugend *De* (23), deren höchster Grad die Heiligkeit *Sheng* (24) ist. Die Menschen sind ihrer Natur nach gut. Die Gesetze des positiven Rechtes halten den Menschen vom Bösen zurück, bewegen ihn aber auch nicht zum Guten. Die Strafe bessert das Volk nicht.

Der Staat soll also Erzieher sein. Als Erziehungsmittel dienen in erster Linie die Riten und die Musik. Kong Fuzi hat die Riten, die bei anderen Kulturen auf das religiöse Leben beschränkt sind, in das alltägliche Leben übertragen. Das Mittel, das zur Vollkommenheit führt, ist das Studium des Altertums.

Ein Jahrhundert später fand Kong Fuzi sein wirkungsvollstes Sprachrohr in *Meng Ke* (25) oder *Mengzi* (26) 372–289 v. Chr., der von den Chinesen als zweiter großer Weiser betrachtet wird. Seine Schüler sammelten auch seine Aussprüche und zeichneten sie in dem Buch „*Mengzi*“ auf. Es zählt zu den Werken, die den Schatz der konfuzianischen Lehre ausmachen und als chinesische Klassiker bezeichnet werden, bekannt als *Si shu* (27) = „Vier Bücher“ und *Wu jing* (28) = „Fünf Klassiker“.

Das Hauptthema bei *Mengzi* ist, daß ein Staatswesen nur auf sittlicher Grundlage gedeihen kann. Der Herrscher soll seine Gesinnung durch sein Beispiel auf alle Volkskreise übertragen. Voraussetzung einer glücklichen Regierung ist



Konfuzius mit seinen 16 Schülern. Steinabreibung in Form eines Rollbildes. China, 19. Jh. I.D. 32044

die vollkommene Tugend des Fürsten. Menschlichkeit *Ren* und Rechtlichkeit *Yi* (29) sind seine Mittel in der Leitung des Volkes. Diese Vorstellung stellt eine Fortsetzung und Erweiterung der Staatslehre des Kong Fuzi dar, deren allgemeine Grundsätze hier schärfer hervortreten. Der Herrscher hat nur ein göttliches Recht, solange er wohlwollend regiert und selbst sich durch höchste Tugend auszeichnet. Ein unwürdiger Fürst kann kritisiert, wenn nötig, abgesetzt und getötet werden. Tyrannenmord ist ein Recht des Volkes. Pflicht der ersten Staatsbeamten ist es, ihren Fürsten gleichermaßen zu warnen und zu tadeln. Aus diesem Gedanken ist in China die Institution der Zensoren mit der Befugnis offizieller Kritik an der Staatsregierung hervorgegangen.

- |       |       |       |
|-------|-------|-------|
| 1 孔夫子 | 2 丘   | 3 仲尼  |
| 4 魯   | 5 山東  | 6 司寇  |
| 7 六經  | 8 詩經  | 9 禮記  |
| 10 書經 | 11 易經 | 12 春秋 |
| 13 樂經 | 14 大學 | 15 中庸 |

- |       |       |       |
|-------|-------|-------|
| 16 論語 | 17 五倫 | 18 君子 |
| 19 仁  | 20 恕  | 21 孝  |
| 22 修身 | 23 德  | 24 聖  |
| 25 孟軻 | 26 孟子 | 27 四書 |
| 28 五經 |       |       |

## DER KONFUZIANISMUS IN CHINA



Porträt des Konfuzius, Steinabreibung in Form eines Rollbildes, China 1734 I.D. 31985

Nach Konfuzius ist das Volk wichtiger als der Fürst. Das Verhältnis zwischen Herrscher und Untertan ist vom Himmel bestimmt. Der Himmel hat den Fürsten eingesetzt, aber des Himmels Wille kommt durch das Volk zum Ausdruck. Die Regierung muß wohlwollend sein und das materielle Wohl der Untertanen fördern.

Die Staatsgrundsätze bildeten den Kernpunkt der Lehren des Kong Fuzi, sie stehen auch im Mittelpunkt des Systems bei Mengzi. Ein religiöser Gedanke fehlt in beider Werke. Er ist vom Standpunkt des konsequenten Konfuzianers auch nicht zu erwarten. Sein Thema ist nur der Mensch und dessen Pflicht. Wie Kong Fuzi lehnt daher auch Mengzi jede Theorie ab, die nicht praktischen Zwecken dient.

Im Jahre 213 v. Chr. befahl *Qin Shihuangdi* (30), der erste Kaiser Chinas, die Verbrennung eines beträchtlichen Teiles der alten Literatur, wozu vor allem die Schriften des Konfuzius und historische Werke gehörten. Die Bücherverbrennung hat jedoch indirekt eine ungeheure Vermehrung der klassischen Schriften bewirkt. Die überragende Bedeutung, welche die Klassiker jetzt erlangten, hat alle Seiten des chinesischen Lebens, insbesondere auch das Staatswesen, wesentlich beeinflußt.

Unter der Han-Dynastie 206 v. Chr.—220 n. Chr. wurde China ein auf konfuzianischen Grundsätzen aufgebauter Beamtenstaat, bei dem die Kenntnis der klassischen Literatur und der konfuzianischen Lehren Befähigungsnachweise für alle Ämter und Würden war. Die religiösen Elemente, die in den klassischen Werken enthalten waren, wurden zur Staatslehre erhoben. Erst mit der offiziellen Verehrung des Kong Fuzi, dessen Lehren nun allgemein verbindlich im chinesischen Staate waren, entwickelte sich der Konfuzianismus auch zu einer Art von Religion.

Die Verehrung des Meisters war zunächst wohl rein weltlich, wurde bald aber auch religiös. Seine Schüler hatten um ihn drei Jahre wie um den eigenen Vater getrauert. Der Schüler *Zigong* (31) blieb sogar sechs Jahre lang in einer Hütte am Grabe seines Meisters wohnen. Später ließen sich noch andere Anhänger, angeblich mehr als hundert, dort nieder, so daß das sogenannte *Kongli* (32) „Dorf des Kong Fuzi“ entstand, aus dem später der Ort *Qufu* (33) hervorging. Der erste Kaiser der Han-Zeit *Gaozu* (34) hatte im Jahre 195 v. Chr. das Grab des Kong Fuzi zu Qufu in der Provinz Shandong besucht und dort einen Ochsen geopfert. Dieses bedeutete ein großes Opfer, wie es auch dem Himmel dargebracht wurde. Im Jahre 72 n. Chr. wurde die Verehrung seiner 72 wichtigsten Schüler offiziell eingeführt. Durch ein kaiserliches Edikt aus dem Jahre 267 n. Chr. wurde festgelegt, daß dem Kong Fuzi viermal jährlich ein großes Opfer, nämlich ein Ochse, ein Schaf und ein Schwein, darzubringen sei. Dieses *Tai lao* (35) genannte Opfer wird in traditionellen chinesischen Gemeinden wie z. B. in Taiwan noch heute von Regierungsvertretern dargebracht. Im Jahre 555 n. Chr. wurde die Errichtung einer Konfuzius-Halle in jedem Hauptort eines Bezirkes befohlen. In diesem „Tempel“ mußte jeweils am 1. und 15. Tage eines jeden Monats geopfert werden. Auch alle Schulen und Prüfungsämter erhielten Hallen des Konfuzius, dessen Name fortan mit den Werken der klassischen chinesischen Literatur verbunden war.

Auch die direkten Nachkommen des Meisters Kong erfuhren hohe Ehrungen durch den Staat. Der Älteste der Familie wurde in den erblichen Adelstand eines Herzogs erhoben. Der 72. Nachfahre der Familie, *Kong Decheng* (36), lebt heute in Taiwan, wo er eine der fünf höchsten Staatsstellungen innehat. Er ist Vorsitzender des Obersten Prüfungsamtes *Kaoshi yuan* (37).

Die Kaiser der einzelnen Dynastien verliehen dem Konfuzius verschiedene Ehrentitel, u. a. nannte man ihn den „Früheren Lehrmeister“ *Xianshi* (38). Der erste Manzhou-Herrscher gab ihm 1657 die offizielle Bezeichnung „Allerheiligster Früherer Lehrer“ *Zhi sheng xianshi* (39). Entsprechende Ehrentitel wurden auch dem Vater des Konfuzius *Qi Guogong* (40) und seinen vier Hauptschülern *Si* (41) gegeben.

Der Konfuzianismus wurde Staatsdoktrin. Der Kaiser vertrat offiziell die orthodoxe Lehre, und alle Beamten waren selbstverständlich Konfuzianer. Die Staatsämter wurden

auf Grund literarischer Prüfungen, die auf dem konfuzianischen Schrifttum fußen, vergeben. Die Organisation des Staates war in der Hanzeit auf dem Konfuzianismus aufgebaut worden.

China ist seit Konfuzius unter den verschiedensten Dynastien fast immer auf dessen Lehren ausgerichtet gewesen. Kaiser *Zhengzong* (42) (998–1 023) verfügte nachdrücklich, daß alle Literaten und Beamten, bevor sie ihren Grad erhielten oder ihr Amt antraten, umfangreiche Zeremonien in der Halle des Kong Fuzi vollziehen mußten.

Die Kaiser verehrten Kong Fuzi so wie sie ihre eigenen Ahnen, die früheren Kaiser, verehrten. Diese Verehrung kulminierte im Jahre 1907, als Kong Fuzi mit den höchsten Gottheiten, mit Himmel und Erde, gleichgestellt wurde. Seit 1934 wird sein Geburtstag am 28. September in seinem Heimatort Qufu und in Taiwan als National- und Lehrerfeiertag festlich begangen. 1962 fand in der Volksrepu-

blik in *Zinan* (43), der Provinzhauptstadt Shandongs, ein Kongreß mit 150 chinesischen Gelehrten statt, auf dem das Thema „Kong Fuzi“ behandelt wurde. Während der Kulturrevolution war in China das Thema „Kong Fuzi“ tabu. Danach wurde und wird über den Konfuzianismus wieder diskutiert. Keine andere Persönlichkeit Chinas hat das Leben und Wirken der Chinesen so stark geprägt wie er. Seine Ethik und seine Moralvorstellungen dürften auch weitere Generationen von Chinesen beeinflussen.

#### Literatur

Eichhorn, W., *Die Religion Chinas*, Stuttgart 1973  
 Krause, F.E.A., *Ju-Tao-Fo, die religiösen und philosophischen Systeme Ostasiens*, München 1924  
 Yang, G., *Jian ming Zhongguo jexue shi* (44) = *Die Geschichte der chinesischen Philosophie*, Beijing (Peking) 1973

29 義                    30 秦始皇帝  
 31 子貢                32 孔里                33 曲阜  
 34 高祖                35 太牢                36 孔德成

37 考試院            38 先師                39 至聖先師  
 40 齊國公            41 回配                42 真宗  
 43 濟南                44 簡明中國哲學史

**Sammelmappen für diese Blätter am Verkaufstisch**

Text: Shun-chi Wu  
 Fotos: Fotoatelier MV  
 Gesamtherstellung: Pädagogischer Dienst  
 Copyright 1986 Staatliche Museen  
 Preußischer Kulturbesitz-Berlin

## 2. Notenbeispiele

### Beispiel 1

Konfuzius-Hymne (Reinhard 1956, 178) in der Fassung des 8. Monats

#### 1. Empfang der Gottheit

Groß fürwahr Gung dsi

Ur- Vernunft Ur- Wissen

mit Himmel Erde zusammen

Die Zehntausend Geschlechter (genitiv) Lehrer

glückbringend Gedeihen Einhorn Seide

Reim antworten Gold Seide

Sonne Mond bereits enthüllt

Himmel Erde rein froh.

### Beispiel 1a

Anfang der Konfuzius-Hymne mit den Rhythmen der begleitenden Instrumente (Reinhard 1956, 182)

Gesang

Mundorgel

Glocken, Gong  
Schlagplatten,  
Klingsteine

Trommeln

Zithern  
qin und se

ein aus

Groß

fürwahr

Gung